

WIFO

TEL. (+43 1) 798 26 01-0

FAX (+43 1) 798 93 86



ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
AUSTRIAN INSTITUTE OF ECONOMIC RESEARCH

WIEN 3, ARSENAL, OBJEKT 20 • A-1103 WIEN, POSTFACH 91

P.O. BOX 91, A-1103 VIENNA – AUSTRIA • <http://www.wifo.ac.at>

Sozialpolitik – Verteilungsdimension und Wachstumsmotor

Thomas Leoni

Wien, Arbeiterkammer

19.10.2009

- **Einfluss sozialpolitischer Maßnahmen auf Wachstum und Beschäftigung (Transmissionsmechanismen)**
- **Der Zusammenhang zwischen Einkommensverteilung und Wachstum**
- **Fokus auf die einzelnen Policy-Bereiche:**
 - **Verteilungspolitik**
 - **Bildungspolitik**
 - **Familien- u. Carepolitik**
 - **Arbeitsmarktpolitik**
- **Schlussfolgerungen**

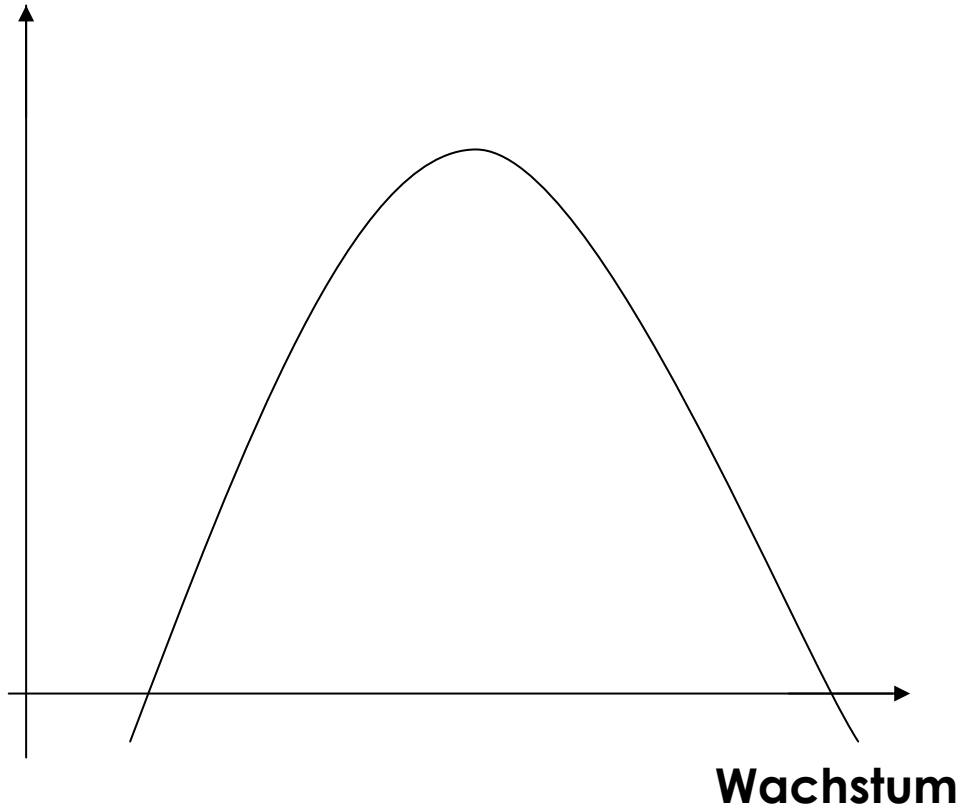
Der Sozialstaat ist nicht nur ein Kostenfaktor, sondern auch eine Produktivkraft. Er kann sich über die folgenden Transmissionsmechanismen positiv auf Wachstum und Beschäftigung auswirken:

- **Arbeitsmarktbeteiligung**
- **Direkter Arbeitsplatzschaffungseffekt**
- **Verteilungseffekt**
- **Stabilisierungseffekt von Sozialtransfers (Konsumneigung)**
- **Produktivitätseffekt (Bildung)**
- **Soziale Mobilität, intergenerative Mobilität**



Die Bedeutung der Sozialpolitik für die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes wird sich in Zukunft weiter erhöhen!

Ungleichheit



Kuznets-Kurve

- Keynes, Lewis, Kaldor: Ungleichheit ist erforderlich, um in den Anfangsstadien hohe Wachstumsraten zu erzielen (nur die Reichen sparen und investieren)
- Kuznets: nach anfänglichem Anstieg, reduziert sich Ungleichheit im Wachstumsprozess

→ **Ungleichheit gilt nicht als problematisch**

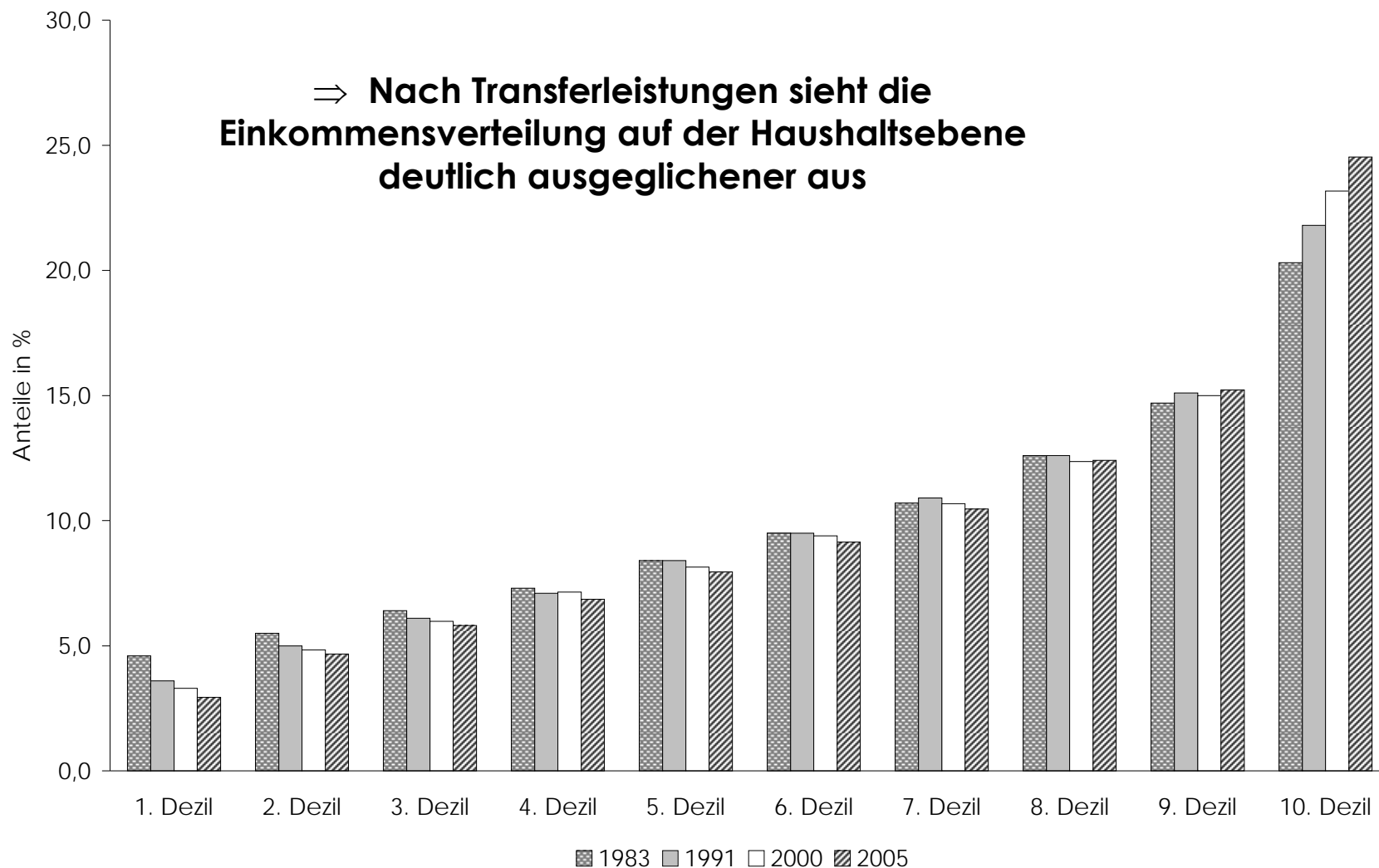
- **Einkommensungleichheit hat negative Folgen für politische Stabilität und Humankapitalbildung (Alesina & Perotti; Galor & Zeira):**
 - 1) **Ungerechte Einkommensverteilung wirkt sich negativ auf das politisch/institutionelle Umfeld und somit auf die Investitionstätigkeit aus**
 - 2) **Ungleichheit hält einen Teil der Bevölkerung davon ab, die eigenen ‚returns on investment‘ in Bildung auszuschöpfen**
 - 3) **Sub-optimale Investition in Humankapital schadet der Produktivität und dem Output**

- **Egalitäre Verteilung → soziale Stabilität → positiv für Kapital- und Humankapitalinvestitionen und Wettbewerbsfähigkeit**
- **Sozialpolitik wirkt nicht nur auf die Sekundärverteilung, sondern über Anreize auch auf die Primärverteilung**

Verteilungspolitik in Österreich:

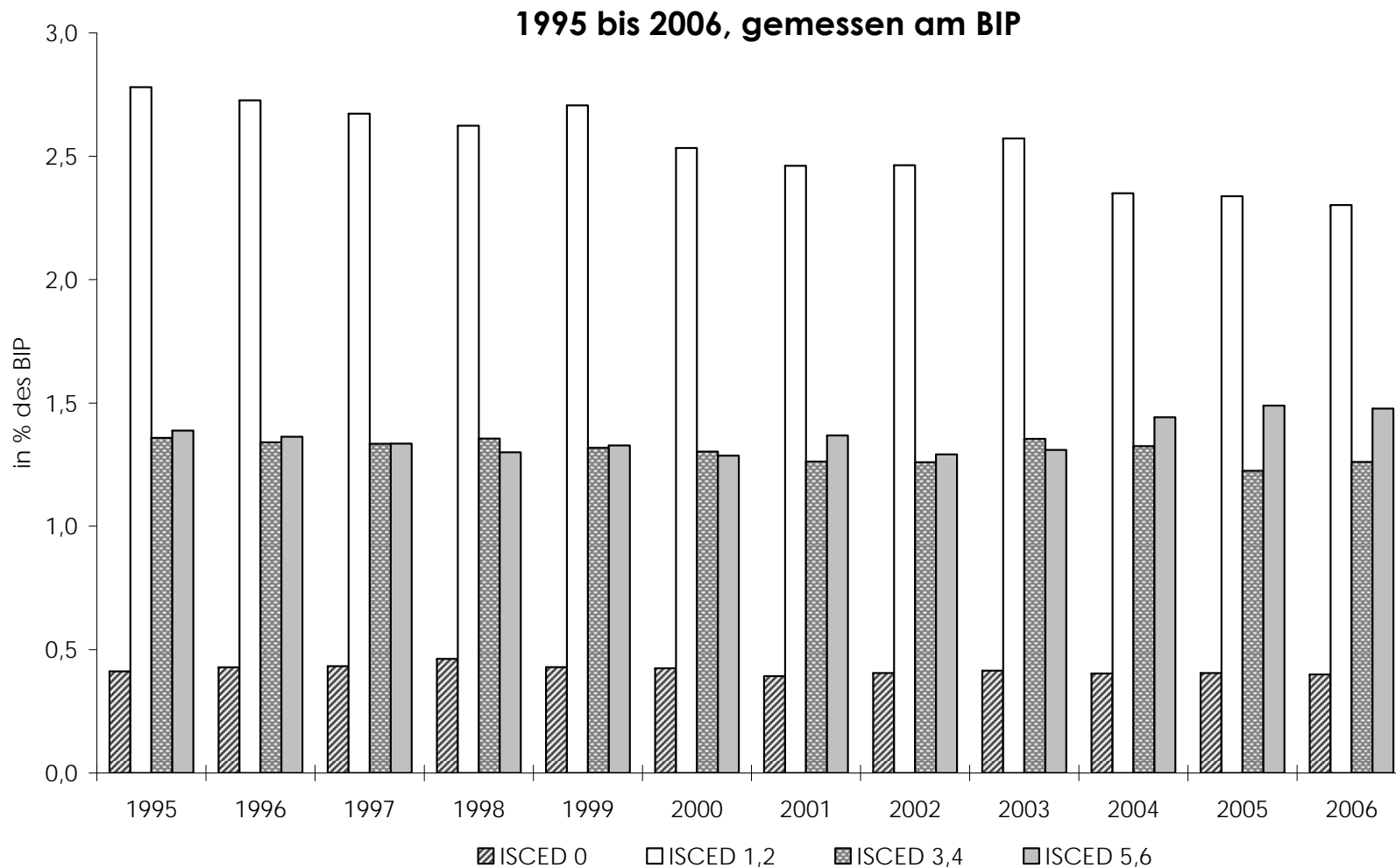
- **Hohes Umverteilungspotenzial (durch hohe Staats- und Abgabenquote)**
- **Geringe Umverteilung auf der Einnahmeseite (Lohn- und Einkommensteuer progressiv; Sozialversicherungsbeiträge sowie Konsum- und Verbrauchssteuern regressiv)**
- **Hohe Umverteilung auf Ausgabenseite (Arbeitslosenunterstützungen, Sozialhilfe, Familienunterstützungen und Bildungsausgaben)**

Verteilung der Bruttomarkteinkommen der Unselbständigenhaushalte



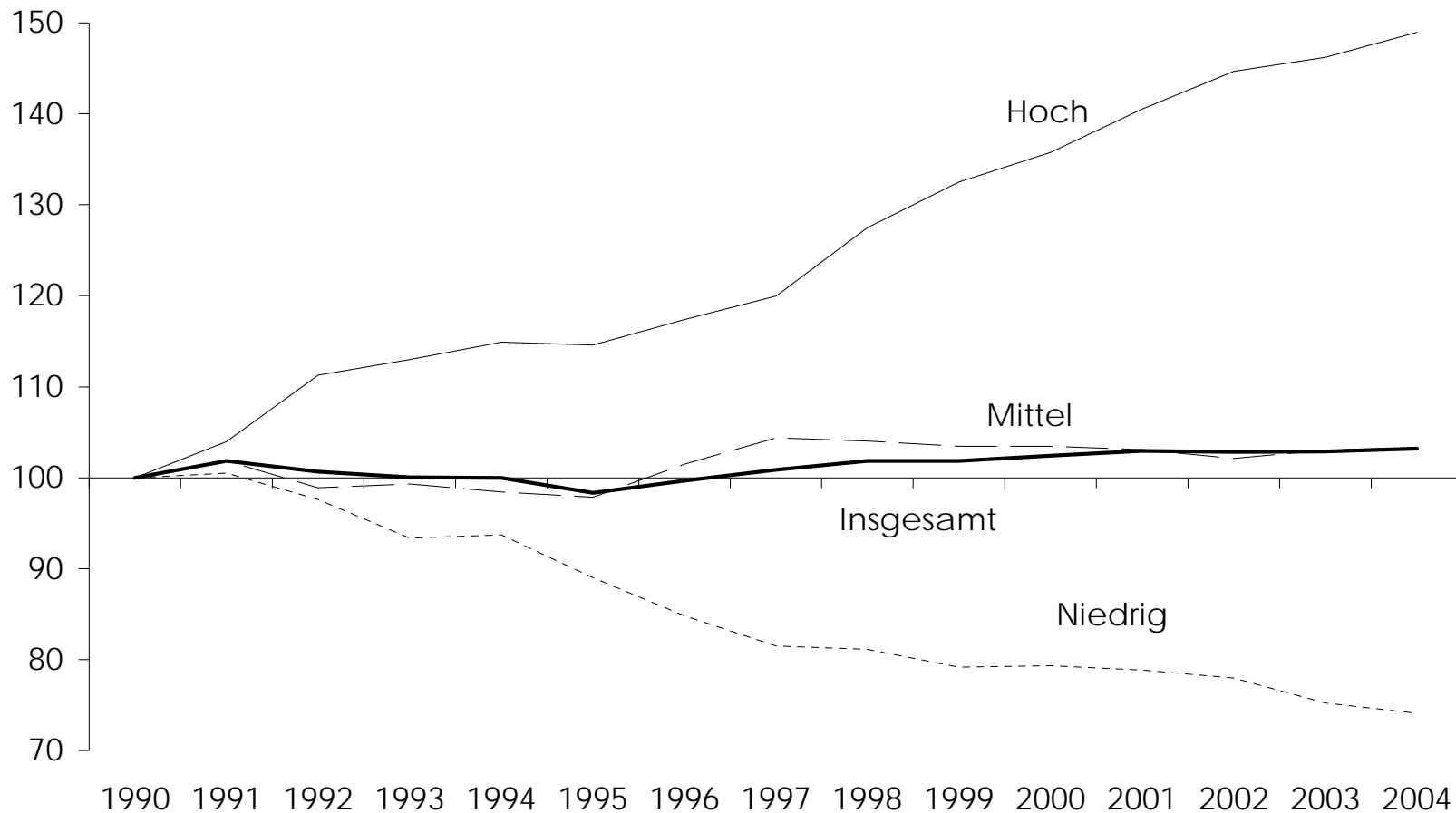
- **Bildung als umfassendes Konzept im Lebenszyklus: frühkindliche Bildung, Schulbildung, Weiterbildung**
- **Bedeutung der frühkindlichen Förderung: Lernfähigkeit wird in den ersten Lebensjahren geformt**
- **Positive Effekte auf die Verteilung von weiteren Bildungschancen, Reduktion von sozialer Vererbung**
- **Notwendigkeit der Durchlässigkeit des Bildungssystems, Höherqualifizierung als Zielsetzung**
- **Wachstumszerlegungen zeigen, dass qualitative Faktoren einen hohen Beitrag zum Wirtschaftswachstum leisten**

Öffentliche Bildungsausgaben nach Bildungsbereichen



Wachstum der Arbeitsstunden nach Qualifikationsniveau

1990 bis 2004, 1990 = 100

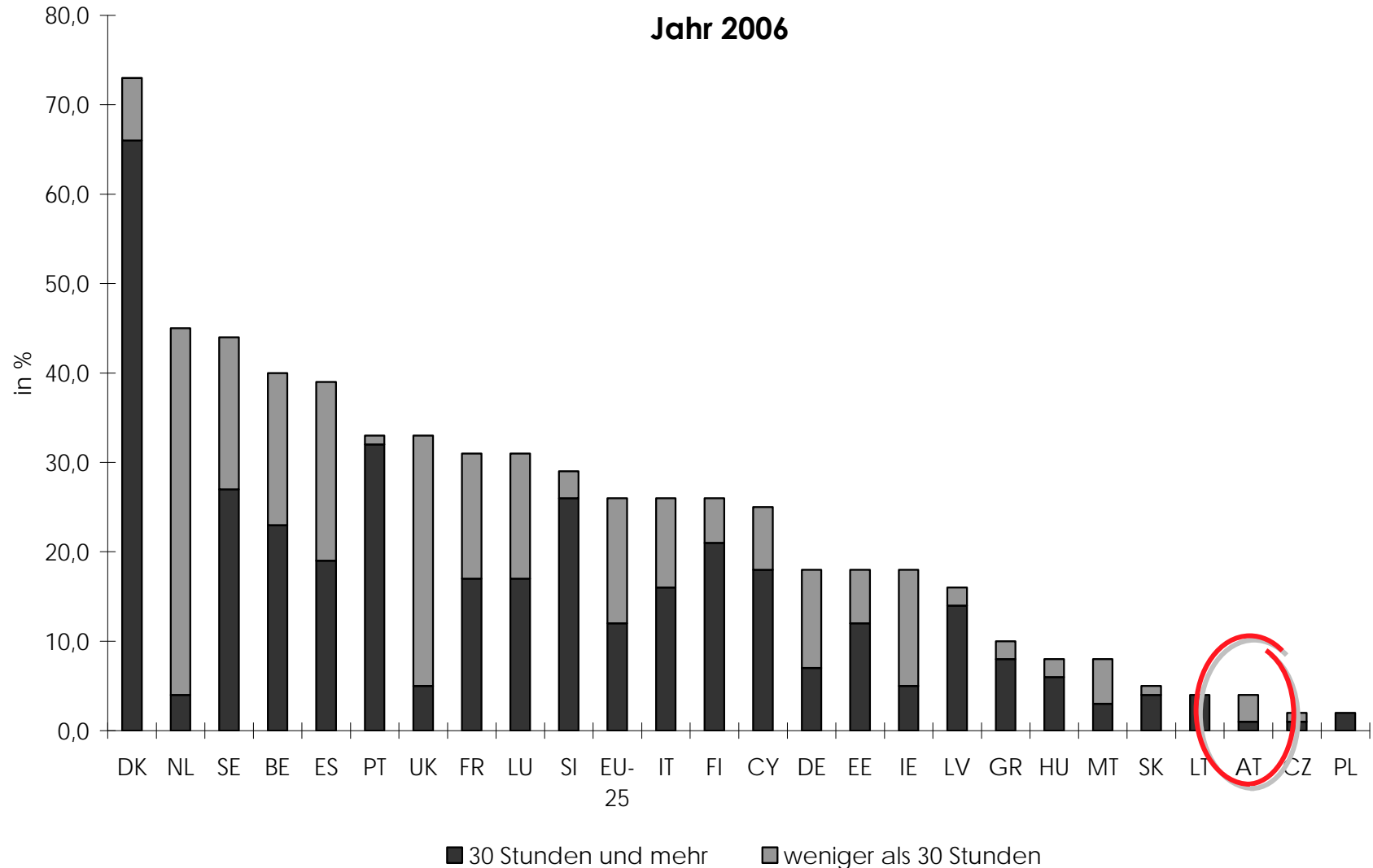


- **Sozialpolitische Strategien in den Bereichen Kinderbetreuung haben Potenzial das Wirtschaftswachstum zu fördern u. die Finanzierung des Sozialstaats sicherzustellen:**
 - Erhöhung der Arbeitsmarkteteiligung von Frauen
 - Reduktion von sozialen Ungleichheiten
 - Schaffung von Arbeitsplätzen
 - Positive Effekte auf die Entwicklung der Kinder – effektivste Humankapitalinvestition
 - Erhöhung der Fertilität

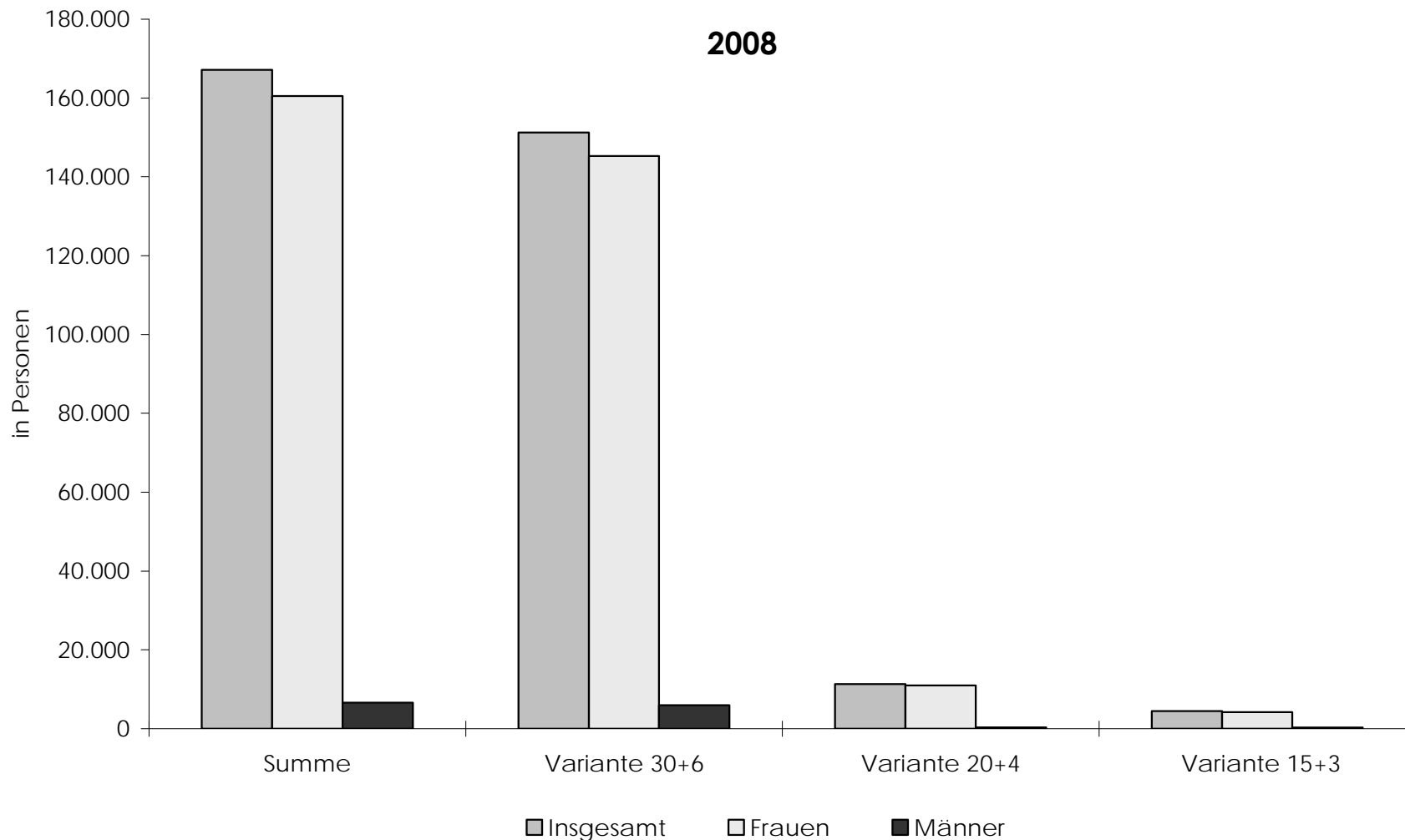
- **Ungebundene, einkommensunabhängige Geldleistungen tendieren dazu traditionelle Rollenverteilung zu verstärken – Umgewichtung von Geld- zu Sachleistungen erforderlich**

- **Die asymmetrischen Verteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit ist eine wesentliche Ursache für die geringere Arbeitsmarktintegration von Frauen und für die ungleiche Einkommensverteilung nach Geschlecht**

Betreuungsquote der Kinder unter drei Jahren in der EU

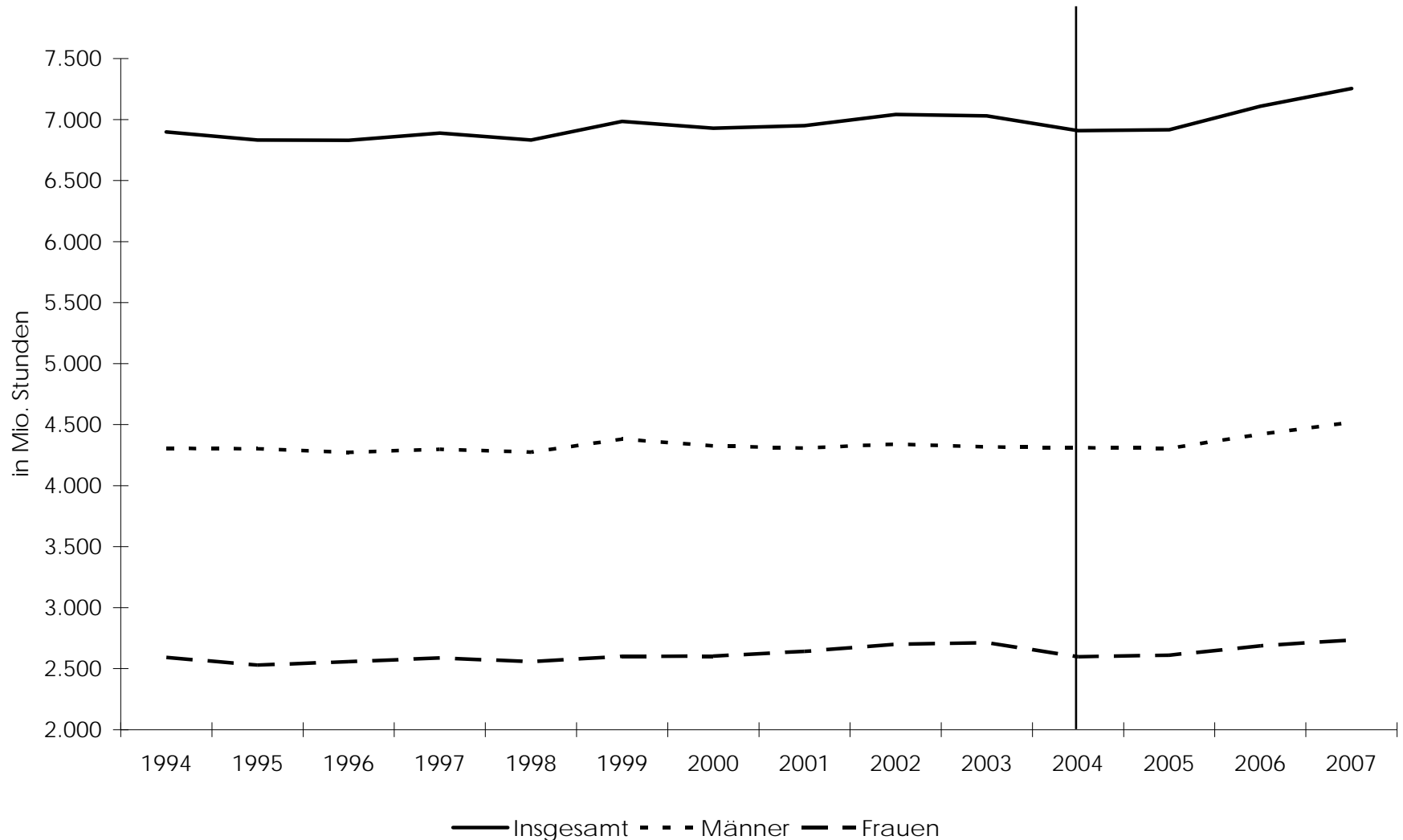


Kinderbetreuungsgeldbezug nach Variante und Geschlecht



-
- **Starke Flexibilisierung von Arbeitszeiten und Arbeitsverträgen infolge von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen**
 - **Effektives, teilzeitbereinigtes Ausmaß der Arbeitsmarkteteiligung von Frauen hat de facto kaum zugenommen**
 - **Benachteiligung von Frauen in Arbeitsmarkt- und Einkommenschancen und mangelhafte Ausschöpfung des Arbeitskräfte- und somit des Wachstumspotenzials.**
 - **Ältere ArbeitnehmerInnen sind in Österreich in geringem Ausmaß am Arbeitsmarkt beteiligt (siehe internationale Vergleiche)**
 - **Aktivierenden Arbeitsmarktpolitik: Zielgruppenfokus und Arbeitsmarktbezug von großer Bedeutung**
 - **Segmentierung von sicheren und unsicheren Arbeitsplätzen (Insider-Outsider Dynamik) stellt Hindernis für soziale Integration, aber auch für Reformtätigkeiten dar**

Jährliches Arbeitsvolumen der Beschäftigten nach Geschlecht



Neue Formen der Ungleichheit: die Rolle der Teilzeitbeschäftigung

	Part-time employment rate		Part-time Gender Gap	Total fertility rate
	1995	2006	2006	2006
Scandinavian countries	30.8	33.6	2.9	1.84
Denmark	35.4	35.4	2.7	1.83
Finland	15.4	19.2	2.1	1.84
Sweden	35.8	40.2	3.4	1.85
Anglo-Saxon countries	42.6	41.7	4.1	1.85
Ireland	22.4	31.8	5.2	1.93
United Kingdom	44.4	42.6	4.0	1.84
Continental countries	35.0	42.8	4.9	1.61
Germany	33.7	45.6	4.9	1.32
France	29.1	30.2	5.2	2.00
Belgium	30.5	41.1	5.6	:
Netherlands	67.4	74.7	3.2	1.70
Austria	26.8	40.2	6.2	1.40
Mediterranean countries	13.7	23.5	5.2	1.34
Greece	8.4	10.2	3.5	1.39
Italy	12.7	26.5	5.6	1.32
Portugal	12.7	15.8	2.1	1.35
Spain	16.4	23.2	5.4	1.38
EU 15	31.0	36.7	4.5	1.63

- Ein ausgebauter, effektiver Sozialstaat kann einen positiven Beitrag zur Wirtschaftsleistung leisten
- Die Rolle des Staates kann optimiert werden (Anreizstrukturen verbessern, mehr Sachleistungen, usw.)
- Investitionen im Bereich der Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Familienpolitik haben weitreichende positive Effekte.
Handlungsfelder:
 - Betreuung und frühkindliche Förderung als Bildungspolitik
 - Soziale Mobilität und Chancengleichheit in der Ausbildung und am Arbeitsmarkt
 - Qualitativ hochwertige Integration der Frauen am Arbeitsmarkt